

# „Für uns war es ein Paradies“

Leonardo Bittencourt über seine Kindheit in Cottbus und das Pokalspiel gegen seinen ehemaligen Verein

## Leonardo Bittencourt (28)

steht seit Anfang 2019 bei Werder Bremen unter Vertrag. Bis 2012 war er Teil von Energie Cottbus. In der ersten Runde des DFB-Pokal trifft er am Montag mit Werder Bremen auf seinen ehemaligen Verein.

### Herr Bittencourt, ganz spontan, was fällt Ihnen als Erstes ein, wenn Sie den Namen Sielow hören?

**Leonardo Bittencourt:** Dass ich da groß geworden bin, natürlich. Sielow ist ein Stadtteil von Cottbus, für uns Kinder war es damals das Paradies. In der Siedlung sahen alle Häuser gleich aus, es gab Spielplätze, Fußballplätze, alles in der Nähe. Teilweise sind wir bis nachts draußen geblieben, weil unsere Elternhäuser nur einen Zurf entfernt waren. Wenn wir rein mussten, konnten wir unsere Sachen einfach liegen lassen, und am nächsten Tag waren sie immer noch da. Wir kannten uns ja alle gut. Es war eine sehr freie und unbeschwertere Kindheit, die mein Bruder und ich in Sielow erlebt haben.

### Sie sind 1998 als Vierjähriger mit Ihrer Familie aus Leipzig nach Cottbus gezogen, weil Ihr Vater Franklin Bittencourt damals vom VfB Leipzig zu Energie Cottbus gewechselt ist. Insgesamt 14 Jahre haben Sie danach in Cottbus gelebt. Was bedeutet Ihnen die Stadt heute?

Sehr viel. Ich habe meine komplette Jugend in Cottbus verbracht, habe meine Frau dort kennengelernt. Ihre Familie lebt immer noch in der Stadt, auch einige gute Freunde von mir. Es ist definitiv ein Stück Heimat für mich, denn meine schönsten Jahre als Kind und Jugendlicher habe ich dort erlebt. Bis heute geht es mir so, dass ich mich wie im Film fühle, wenn ich nach Cottbus reinfahre, weil viele alte Bilder von früher sofort wieder hochkommen.

### Als Kind eines Cottbuser Bundesliga-Stars – wie viele Autogrammkarten mussten Sie täglich mit zum Spielplatz schleppen?

(lacht) Das Witzige war, dass im Wohnpark in Sielow viele Cottbuser Profis mit ihren Familien gelebt haben: Andrzej Kobylanski, Vasile Miriuta, Tomislav Piplica und noch mehr. Mit ihren Kindern habe ich viel Zeit verbracht. Dazu kamen ein paar Kumpels, deren Väter keine Fußballer waren. Als Söhne der Profis haben wir uns aber nie gesehen. Das war irgendwie ganz normal für alle. Wobei, einen kleinen Spaß haben wir uns schon hin und wieder erlaubt.

### Welchen?

Wenn mal Fans bei uns geklingelt haben und ein Autogramm von Papa haben wollten, sind wir kurz reingegangen, haben selbst drauf unterschrieben und die Karte wieder abgegeben (lacht). Cool war auch, dass wir Papa immer sagen konnten, mit welchem Bundesligaspieler er im nächsten Spiel das Trikot tauschen soll. Am nächsten Tag auf dem Bolzplatz haben wir es dann direkt angezogen.

### Was war Ihre größte Trophäe?

Ein Bayern-Trikot von Giovane Elber. Für meinen Papa war es immer leichter, mit Brasilianern das Trikot zu tauschen, weil sie sich gut unterhalten konnten. Später, als ich Balljunge in Cottbus war, habe ich auch hin und wieder ein Trikot abgegriffen. Nach einem Spiel gegen Werder habe ich mal Diego und Naldo gefragt, sie haben aber nett abgesehen. Ein paar Jahre später stand ich ihnen dann selbst in der Bundesliga gegenüber. Das war schon verrückt.

### Bei all Ihren schönen Erinnerungen an Cottbus – es gibt auch unerfreuliche The-



Werders Leonardo Bittencourt hat in seiner Kindheit 14 Jahre in Cottbus gelebt.

FOTO: ANDREAS GUMZ

### men wie Fremdenfeindlichkeit, mit denen die Stadt immer wieder zu kämpfen hat. Haben Sie solche Erfahrungen auch machen müssen?

Ich weiß, dass es leider solche Vorfälle gibt, kann aber sagen, dass ich selbst keine Anfeindungen erlebt habe. Wir hatten in all den Jahren nie irgendwelche Probleme, auch wenn unsere Familie aus Brasilien stammt. Deswegen ist mein Bild von Cottbus auch durchweg positiv.

### Sie haben die komplette Jugendabteilung von Energie Cottbus durchlaufen – mit dem Ziel, eines Tages Profi zu werden. Das Stadion der Freundschaft dürfte also ein Sehenswürdigkeit für den jungen Leo Bittencourt gewesen sein. Jetzt kehren Sie mit Werder zurück. Mit welchem Gefühl?

Es wird definitiv ein besonderes Gefühl sein. Ich habe sehr viel in diesem Stadion erlebt, sehr viel Schweiß dort liegen lassen, Siege gefeiert, Enttäuschungen erlebt. Gefühlt habe ich meine ganze Jugend in diesem Stadion verbracht. Wenn ich am Montag einlaufe, werde ich mich bestimmt schnell wieder wie zu Hause fühlen.

### Mit welchem Empfang rechnen Sie?

Schwer zu sagen. Mein Papa hat jedenfalls deutlich mehr Applaus verdient als ich. Nach anderthalb Jahren bei den Profis war ich ja schon wieder weg, er hingegen hat für Cottbus drei Jahre in der Bundesliga gespielt. Ich habe ihm schon gesagt, dass ich ihn nach dem Spiel an die Hand nehme und mit ihm eine Runde drehe, damit er sich fei-

ern lassen kann. Früher als Kind saß ich nach den Spielen oft auf seinen Schultern. Das schaffe ich umgekehrt aber nicht (lacht).

### Cottbus' Trainer ist seit 2021 erneut Claus-Dieter „Pele“ Wollitz, unter dem Sie damals Ihr Profi-Debüt in der 2. Liga gefeiert haben. Sind Sie ihm dankbar?

Ja, denn das werde ich nie vergessen. Er hat mich kurz nach meinem 17. Geburtstag zu den Profis geholt und hat mir vom ersten Tag an den Rücken gestärkt. Er hat mir immer das Gefühl gegeben, dass er voll auf mich baut. Es war damals mein großes Glück, dass er da war. Ich freue mich sehr darauf, ihn wiederzusehen.

### Ihre Chancen, am Montag in Werders Startelf zu stehen, sind nicht allzu schlecht – neuer Kapitän ist in Marco Friedl allerdings ein anderer geworden. Auch Sie galten als Kandidat für das Amt. Sind Sie mit der Wahl einverstanden?

Ich habe auch gelesen, dass ich angeblich Kapitän werden wollte, aber das stimmt nicht. Ich wollte es nie werden. Ich habe den Jungs gesagt, dass sie mich nicht wählen brauchen. Ich muss nicht Kapitän sein, denn ich weiß auch so, welche Rolle ich in der Mannschaft habe und welches Gewicht meine Stimme hat. Damit werde ich Marco im Hintergrund unterstützen. Er hat sich das Amt verdient.

### In der Werder-Doku über die Saison in der 2. Bundesliga ist zu sehen, wie Sie vor der

### Leihe von Mitchell Weiser von den Verantwortlichen um Rat gebeten werden und sich für den Transfer aussprechen. Ist Ihre Meinung in solchen Fällen häufiger gefragt?

(lacht) Ich habe ja schon für fünf Vereine in der Bundesliga gespielt und kenne deswegen viele Spieler persönlich. Mit Mitch bin ich auch privat sehr gut befreundet. Ich habe sofort gesagt, dass wir ihn holen müssen, weil er sportlich und menschlich ein Gewinn für uns ist.

### Inzwischen wurde Weiser sogar fest verpflichtet. Sind Sie zufrieden mit dem neuen Kader?

Ja. Ich gehe auf jeden Fall mit einem guten Gefühl in die Bundesliga, weil wir im letzten Jahr eine gute Saison hatten und deshalb alle positiv gestimmt sind. Es wird eine schwierige Aufgabe, klar. Wir sind Underdog in der Liga. Aber wir haben im letzten Jahr etwas geschaffen, einen großen Zusammenhalt, der uns dabei helfen kann, unsere Ziele zu erreichen.

### Ein erster Schritt wäre das Weiterkommen in Cottbus. Sind Sie bereit, der alten Liebe wehzutun?

Klar! Wenn ich gegen meinen Bruder oder meinen Vater spiele, will ich auch unbedingt gewinnen, obwohl ich sie über alles liebe. Es geht um ein Spiel, in dem ich gegen Cottbus gewinnen will. Das ändert aber nichts an meiner Beziehung zu Stadt und Verein.

Das Interview führte Daniel Cottäus.

## WERDER AKTUELL

### Füllkrug hat „hohen Stellenwert“

**Bremen.** Am Ende ging er leer aus und landete bei der Wahl der neuen Spielführer des SV Werder Bremen weder auf dem ersten, noch auf dem zweiten Platz. Was für die Öffentlichkeit eine kleine Überraschung war, dürfte für Niclas Füllkrug eine ziemliche Enttäuschung gewesen sein – hatte sich der erfahrene Angreifer im Vorfeld doch große Hoffnungen auf das Kapitänamt gemacht. Die Wahl des Teams fiel allerdings auf Marco Friedl sowie auf Milos Veljkovic als dessen Stellvertreter, was in den Augen von Cheftrainer Ole Werner aber rein gar nichts an Füllkrugs „extrem großem“ Stellenwert innerhalb der Mannschaft ändert. „So einen wie ihn haben wir nur einmal“, betonte Werner am Mittwoch in einer Medienrunde – und setzte dann zu einem wahren Loblied auf den Stürmer an.

„Jeder im Verein, in der Mannschaft und auch in der Öffentlichkeit weiß, welche Rolle Niclas für dieses Team hat“, sagte Werner und nannte die vergangene Saison als Beispiel: „In dem Moment, wo er funktioniert hat, sind die Dinge auch für uns als Mannschaft in die richtige Richtung gelaufen.“ Stimmt. Bis zum elften Spieltag hatte Füllkrug in einem insgesamt durchwachsen auftretenden Bremer Team auf seinen ersten Saisontreffer warten müssen. Von den folgenden 23 Partien traf er dann nur in sieben nicht und trug mit seinen 19 Toren großen Anteil am Aufschwung, der letztlich zum Aufstieg führte.

### „Schlüsselspieler“ ohne Kapitänbinde

Ein Führungsspieler, keine Frage. So trat Füllkrug auf, und so möchte er auch intern wie öffentlich wahrgenommen werden. Die Kapitänbinde hätte das vor der neuen Saison in der Bundesliga zusätzlich unterstrichen. Für Werner ist sie in Bezug auf Füllkrug aber ein fast schon unnötiges Symbol. „Er weiß auch so, welche Rolle er bei uns hat. Durch seine Leidenschaft, ja fast schon Besessenheit ist er ein extrem wichtiger Spieler für uns. Dieser Rolle wird er nach wie vor gerecht werden, weil ihm sehr viel an diesem Verein liegt.“ Zur Erinnerung: Bei seiner Vertragsverlängerung bis 2025 hatte Füllkrug kürzlich finanzielle Abstriche in Kauf genommen, um bei Werder bleiben zu können. Nicht als Kapitän, wie inzwischen klar ist. Dafür aber „als absoluter Schlüsselspieler. Das ist er, und das bleibt er auch“, wie Werner hervorhob. **DCO**

## Werder hofft im DFB-Pokal auf Jung

**Bremen.** Vor dem Erstrunden-Duell im DFB-Pokal gegen Energie Cottbus am Montag ging es für die Profis des SV Werder Bremen am Donnerstag auf dem Trainingsplatz wieder in die Vollen. Dabei konnte Trainer Ole Werner 24 Spieler am Osterdeich begrüßen. Unter ihnen: Linksverteidiger Anthony Jung. Den 30-Jährigen plagten mehr als zwei Wochen lang Oberschenkelprobleme. Seit Mittwoch nimmt Jung nun aber wieder vollumfänglich am Mannschaftstraining teil und macht dabei einen guten Eindruck. So gut, dass plötzlich sogar doch ein Einsatz im Pokal möglich erscheint.

Ein solcher käme für Benjamin Goller fraglos noch zu früh. Trotzdem gibt es positive Neuigkeiten vom Bremer Offensivmann: Seine im Training erlittene Knochelverletzung ist weniger schlimm als befürchtet. So ist der 23-Jährige bereits am Donnerstag auf den Trainingsplatz zurückgekehrt und spulte eine individuelle Einheit mit Reha-Trainer Marcel Abanoz ab. Wie Goller waren auch die Langzeitverletzten Manuel Mbom (Reha nach Achillessehnenriss) und Dikeni Salifou (Muskelfaserriss) nicht im Team-Training dabei. **MWI**

## STANDARDS

### Ruhende Bälle: Fritz sieht Werder sehr gut aufgestellt

**Bremen.** Während Werders Trainingslagers ist es schnell zum Ritual geworden: Nach beinahe jeder Einheit lieferten sich Niklas Schmidt und Marvin Ducksch ein Freistoß-Duell. „Ich muss leider anerkennen, dass Duckschi das Ding am Ende für sich entschieden hat“, räumte Schmidt ein – und lobte. „Er ist eben ein sehr guter Freistoßschütze.“ Im Testspiel gegen Groningen lieferte Ducksch gerade erst einen Beleg für diese Einschätzung, indem er das zwischenzeitliche 2:1 per Freistoß besorgte. „In meinen Augen sind wir in diesem Bereich sehr gut aufgestellt“, sagt der Leiter Profifußball Clemens Fritz über die Bremer Standards. Wer die ruhenden Bälle künftig tritt, entscheiden die Spieler auf dem Platz übrigens weiterhin selbst. Natürlich gibt es einen erlauchten Kreis an vorher festgelegten Schützen, der Rest ergibt sich aus Tagesform, Gefühl und Spielverlauf. Was für Niklas Schmidt angesichts der verlorenen Freistoß-Challenge im Trainingslager freilich gute Nachrichten sind. **DCO**

## Der stille Leitwolf

Was Innenverteidiger Milos Veljkovic für Werder Bremen so wertvoll macht

VON DANIEL COTTÄUS

**Bremen.** Ruhig, sachlich, besonnen, zurückhaltend – all das sind Attribute, die sich Milos Veljkovic, gemessen an seinen öffentlichen Auftritten, gut zuordnen lassen. Oder anders ausgedrückt: Ein klassischer Wortführer ist der 26-Jährige nicht. Hört man sich allerdings bei Werders Verantwortlichen nach Veljkovics Rolle innerhalb der Mannschaft um, zeichnen sie ein ganz anderes Bild. Eines, das eine Erklärung dafür liefert, warum der Innenverteidiger von seinen Mitspielern kürzlich für viele Beobachter etwas überraschend zum neuen Vize-Kapitän des Bundesliga-Aufstiegers gewählt wurde.

„Milos spricht sehr viel auf dem Platz“, sagt etwa Werders Leiter Profifußball Clemens Fritz und hebt damit Veljkovics Qualitäten als Organisator und Motivator während der Spiele hervor. In dieser Hinsicht habe sich der Profi vor allem während der vergangenen Zweitligasaison „deutlich weiterentwickelt“. Veljkovic stand in 26 der 34 Ligaspiele

auf dem Platz und hat laut Cheftrainer Ole Werner dabei „in der Regel zuverlässig gute Leistungen gezeigt“. Kein Wunder also, dass der serbische Nationalspieler in den Planun-



In der Öffentlichkeit ist Milos Veljkovic eher still, nach Aussage von Clemens Fritz redet er aber auf dem Platz umso mehr. Zudem kümmert er sich gerne um die neuen und die jungen Spieler.

FOTO: ANDREAS GUMZ

gen des Coaches weiterhin eine zentrale Rolle spielt – was inzwischen sogar buchstäblich zu verstehen ist. Gegen Ende der Sommervorbereitung kristallisierte sich

mehr und mehr heraus, dass die Position des zentralen Innenverteidigers in der Dreierkette zunächst wohl an Veljkovic geht und nicht etwa an Neuzugang Niklas Stark, der noch etwas Zeit benötigt, um sich an die Abläufe im Bremer Spielsystem zu gewöhnen. Im Kreise der neuen Kollegen ist der 27-Jährige hingegen schnell angekommen, was wiederum auch mit Veljkovic zu tun hat.

„Milos kümmert sich um die Spieler, die neu dazugekommen sind“, berichtet Werner. Auch zu den jüngeren Profis im Kader soll Veljkovic einen guten Draht haben. Was ihn beides neben den erwähnten Qualitäten als Organisator auf dem Platz wertvoll für die Mannschaft macht – auch wenn es nach außen hin nicht immer sichtbar ist. „Mich hat seine Wahl zum Vize-Kapitän überrascht. Milos hat ein gutes Standing innerhalb des Teams“, betont Fritz, der davon ausgeht, dass Veljkovic durch das neue Amt einen zusätzlichen Schub erhält. „Es ist eine Rolle, in die er jetzt noch mehr reinwachsen wird.“